

by Dr. Amir Ali, Ph.D.

Jihad

Heiliger Krieg?

Dr. Amir Ali
sagt: "Nein"!



Real
Truth

- I hoffe, dass nun besser verstanden wird, was mit *Jihad* gemeint ist - *Yusuf Estes*

Dies ist eine Frage, die sowohl von Muslimen als auch Nicht-Muslimen oft gestellt wird. Die Antwort stammt aus einem Artikel meines lieben, verstorbenen Freundes Dr. M. Amir Ali, möge Allah mit ihm barmherzig sein.

Aus dem Englischen übersetzt von Way to Allah e.V.

www.Way-to-Allah.com

Aufklärung von Missverständnissen über den Islam

Jihad: Was versteht man darunter?

Von : M. Amir Ali, Ph.D.
Mit ergänzenden Anmerkungen von Yusuf Estes

Sprachlich bedeutet das arabische Wort **Jihad** „Anstrengung“ oder „Bemühung“.

Diese Bedeutung bezieht sich auf jegliche Art von Bemühung. In diesem Sinne strengt sich ein Schüler an, um die Klassenarbeiten zu bestehen und eine Ausbildung zu erlangen; der Angestellte strengt sich an, um seine Arbeit zu erledigen und eine gute Beziehung zu seinem Arbeitgeber aufrecht zu erhalten; und der Politiker strengt sich an, um bei seinen Wählern beliebt zu bleiben bzw. seine Beliebtheit zu erhöhen usw. [1]

Der Begriff „Anstrengung“ bzw. „Bemühung“ kann sowohl für/von Muslime(n) als auch Nicht-Muslime(n) verwendet werden. Beispielsweise sagt Allah, der Einzige und Wahrhaftige Gott, im Qur'an:

„Und wir haben dem Menschen anbefohlen, seine Eltern mit Güte zu behandeln. Wenn sie sich aber darum BEMÜHEN (JAHADAKA), daß Du Mir das beigesellst, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht...“ (29:8; siehe auch 31:15)

In den zwei oben genannten Qur'an-Versen sind es nicht-muslimische Eltern, die sich „darum bemühen“ (*jahadaka*), ihr muslimisches Kind zu ihrer Religion zu bekehren.

Im Westen wird „Jihad“ in der Regel mit „Heiliger Krieg“ übersetzt, eine Verwendung, die von den Medien popularisiert wurde.

Gemäß der islamischen Lehre ist es **UNHEILIG**, einen Krieg anzustiften oder zu beginnen. Dennoch sind einige Kriege unvermeidlich und gerechtfertigt. Wenn wir den Begriff „Heiliger Krieg“ ins Arabische rückübersetzen, erhalten wir „harbun muqaddasatu“ und für „Der heilige Krieg“ „al-harbu al-muqaddasatu“.

WIR FORDERN jeden Wissenschaftler und Gelehrten DAZU AUF, die Bedeutung „Heiliger Krieg“ für „Jihad“ im Qur'an oder den authentischen Hadith-Sammlungen oder der frühen islamischen Literatur zu finden. Leider übersetzen selbst einige muslimische Schriftsteller und Übersetzer von Qur'an- und Hadith-Texten sowie anderer islamischer Literatur den Begriff „Jihad“ aufgrund des Jahrhunderte langen Einflusses durch westliche Propaganda mit „Heiliger Krieg“. Dies könnte als Anlehnung an den christlichen Gebrauch des Begriffes „Heiliger Krieg“ gesehen werden, der sich auf die Kreuzzüge vor tausend Jahren bezieht. Die arabischen Begriffe für

Krieg, die im Qur'an und den Hadith gefunden werden, sind jedoch „harb“ oder „qital“.

Für Muslime bezieht sich der Begriff JIHAD auf jede Form des ABMÜHENS, wobei der Begriff im Laufe der Zeit auch Sonderbedeutungen angenommen hat. Die Quelle dieser Entwicklung ist der Qur'an (das Wort Gottes, das dem Propheten Muhammad (saw) offenbart wurde [(saw) steht für „Salallahu alaihi wa salam“ und bedeutet „Allahs Segen und Frieden auf ihm“]. Im Qur'an und den Hadith wird das Wort „Jihad“ in unterschiedlichen Kontexten verwendet:

1. ERKENNEN DES SCHÖPFERS UND DIE ALLES ÜBERWIEGENDE LIEBE ZU IHM:

Es liegt in der menschlichen Natur, mehr das zu lieben, was man mit den eigenen Augen sieht und mit seinen Sinnen spürt, als die UNSICHTBARE REALITÄT. Der Schöpfer des Universums und der einzig existente Gott ist Allah. Er ist die unsichtbare Realität, die wir meist ignorieren und nicht anerkennen. Im Qur'an werden diejenigen angesprochen, die behaupten, Gläubige zu sein:

„O die ihr glaubt, nehmt nicht eure Väter und eure Brüder zu Schutzherren, wenn sie den Unglauben mehr lieben als den Glauben! Wer von euch sie zu den Vertrauten nimmt, das sind die Ungerechten. Sag: Wenn eure Väter, eure Söhne, eure Brüder, eure Gattinnen und eure Sippenmitglieder, Besitz, den ihr erworben habt, Handel, dessen Niedergang ihr fürchtet, und Wohnungen, an denen ihr Gefallen findet, euch lieber sind als Allah und Sein Gesandter und das ABMÜHEN auf Seinem Weg, dann wartet ab, bis Allah mit seiner Anordnung kommt! Allah leitet das Volk der Frevler nicht recht.“ (9:23, 24)

Es ist in der Tat ein Kampf, Allah vor unsere Familie, unser Vermögen, unsere weltlichen Bestrebungen und unser eigenes Leben zu stellen. Insbesondere für einen Nicht-Muslim, der den Islam annimmt, kann es angesichts des Widerstandes von Familie und Gesellschaft ein harter Kampf sein.

2. DEM DRUCK VON ELTERN UND GESELLSCHAFT WIDERSTEHEN:

Sobald sich jemand dazu entschließt, den Schöpfer des Universums allem voran zu stellen, ist dieser Mensch meist großem Druck ausgesetzt. Es ist nicht einfach, diesem Druck standzuhalten und sich damit ABZUMÜHEN, die Hinabe und Liebe zu Allah auch weiterhin über alles zu stellen. Ein Mensch, der von einer anderen Religion zum Islam kommt, wird möglicherweise einem Druck ausgesetzt sein, der darauf abzielt, diesen Menschen wieder zu seiner ursprünglichen Religion zurückzubringen. Im Qur'an lesen wir:

„So gehorche nicht den Ungläubigen und mühe dich (jahidhum) damit (mit dem Qur'an) gegen sie ab mit großem Einsatz.“ (25:52)

3. STANDHAFT AUF DEM GERADEN WEG BLEIBEN:

Allah sagt im Qur'an:

„Und MÜHT euch für Allah AB (JADIHU), wie der wahre Einsatz für Ihn (JIHADIHI) sein soll. Er hat euch erwählt und euch in der Religion (Dīn) keine Bedrängnis auferlegt...“ (22:78)

„Und wer sich ABMÜHT (JAHADA), der MÜHT sich nur zu seinem eigenen Vorteil AB (YUJAHIDU), denn Allah ist der Weltenbewohner fürwahr unbedürftig.“ (29:6)

Denjenigen, die sich anstrengen und damit abmühen, ein Leben nach dem Islam zu führen und denen das Leben aufgrund von Verfolgung schwer gemacht wird, wird empfohlen, in ein friedlicheres und toleranteres Land auszuwandern und sich dort weiter für die Sache Allahs abzumühen. Allah sagt im Qur'an:

„Diejenigen, die die Engel abberufen, während sie sich selbst Unrecht tun, (zu jenen) sagen sie: ‚Worin habt ihr euch befunden?‘ Sie sagen: ‚Wir waren unterdrückte im Land.‘ Sie (die Engel) sagen: ‚War Allahs Erde nicht weit, so daß ihr darauf hättet auswandern können?‘“ (4:97)

„Diejenigen (aber), die glauben, und diejenigen, die auswandern und sich auf Allahs Weg ABMÜHEN (JAHADU), sie hoffen auf Allahs Erbarmen...“ (2:218)

Allah prüft die Gläubigen in ihrem Glauben und ihrer Standhaftigkeit:

„Oder meint ihr etwa, daß ihr in den (Paradies)garten eingehen werdet, noch ehe Allah diejenigen von euch kennt, die unter euch sich (für Seine Sache) ABMÜHEN (JAHADU), und die Standhaften kennt?“ (3:142)

„Und Wir werden euch ganz gewiß mit ein wenig Furcht und Hunger und Mangel an Besitz, Seelen und Früchten prüfen. Doch verkünde frohe Botschaft den Standhaften.“ (2:155)

In der Geschichte sehen wir, dass der Prophet Mohammad (saw) und sein Stamm drei Jahre lang gesellschaftlich und wirtschaftlich boykottiert wurden, mit dem Ziel, dass er seine Botschaft aufgabe und sich mit den Götzendienern einige, doch er widerstand und erzielte einen moralischen Sieg [2].

4. STREBEN NACH RECHTSCHAFFENEN TATEN:

Allah verkündet uns im Qur'an:

„Diejenigen aber, die sich um Unsertwillen ABMÜHEN (JAHADU), werden Wir ganz gewiß Unsere Wege leiten. Allah ist wahrlich mit den Gutes Tuenden.“ (29:69)

Wenn wir mit zwei gegensätzlichen Interessen konfrontiert sind, ist es Jihad, die richtige Wahl zu treffen, wie der folgende Hadith veranschaulicht:

„A´ischa, Mutter der Gläubigen, Allahs Wohlgefallen auf ihr, sagte: „O Gesandter Allahs, wir sehen, dass der Dschihad die beste Tat ist. Sollen wir (Frauen) nicht kämpfen?“ Der Prophet antwortete: „Nein! Der beste Dschihad ist der gut nach Vorschrift ausgeführte Hadsch.“ (Sahih Al-Bukhari Nr. 1520)

Ein anderes Mal sagte ein Mann zum Propheten (saw):

„Ich will den Jihad unternehmen!“ Der Prophet fragte ihn: „Leben deine Eltern noch?“ Der Mann sagte: „Ja.“ Der Prophet (saw) sagte zu ihm: „Zu deren Wohl sollst du dann den Jihad unternehmen.““ (Sahih Al-Bukhari Nr. 1520)

Abu Said al-Khudri (r) überliefert, dass der Prophet (saw) sagte:

„Der beste *Dschihad* ist ein wahres Wort zu einem ungerechten Herrscher.“ (Riyad us-Salihin Nr. 194)

Der Gesandte Allahs (saw) sagte einmal: „...der MUDSCHAHID (Kämpfer für den Glauben) ist derjenige, der sich um Allahs Willen gegen sich selbst ABMÜHT, und der MUHADSCHIR (Auswanderer) ist derjenige, der von schlechten Taten und Sünden ablässt.“ (Sahih Ibn Hibban Nr. 4862)

5. DEN MUT UND DIE STANDHAFTIGKEIT BESITZEN, DIE BOTSCHAFT DES ISLAMIS ZU ÜBERMITTELN:

Im Qur'an werden die Erfahrungen zahlreicher Propheten und anderer guter Menschen, die bei der Überbringung der Botschaft Allahs viel gelitten haben, erwähnt. So zum Beispiel in den Versen 26:1-190 und 36:13-32. Im Qur'an lobt Allah insbesondere diejenigen, die sich darum bemühen, Seine Botschaft zu übermitteln:

„Und wer spricht bessere Worte als wer (andere Menschen) zu Allah ruft, rechtschaffen handelt und sagt: ‚Gewiß doch, ich gehöre zu den (Allah) Ergebenen?‘“ (41:33)

In schwierigen Situationen braucht es ein hohes Maß an Mut, um Muslim zu bleiben, sich als Muslim erkennen zu geben und andere zum Islam zu rufen. Im Qur'an lesen wir:

„Die (wahren) Gläubigen sind ja diejenigen, die an Allah und Seinen Gesandten glauben und hierauf nicht zweifeln und sich mit ihrem Besitz und mit ihrer eigenen Person auf Allahs Weg ABMÜHEN. Das sind die Wahrhaftigen.“ (49:15)

6. VERTEIDIGEN DES ISLAMIS UND DER GEMEINSCHAFT:

Allah verkündet uns im Qur'an:

„Erlaubnis (zum Kampf) ist denjenigen gegeben, die bekämpft werden, weil ihnen ja Unrecht zugefügt wurde - und Allah hat wahrlich die Macht, ihnen zu helfen -, (ihnen), die zu Unrecht aus ihren Wohnstätten vertrieben wurden, nur weil sie sagen: Unser Herr ist Allah. ...“ (22:39-40)

Der Qur'an erlaubt den Kampf zur Verteidigung der Religion des Islams und der Muslime. Diese Erlaubnis beinhaltet die Selbstverteidigung und das Schützen von Familie und Eigentum. Die frühen Muslime haben viele Kämpfe gegen ihre Feinde unter der Führung des Propheten Muhammad (saw) bzw. seiner Vertreter geführt. Als beispielsweise die Götzendiener der Quraisch mit ihren Heeren gegen den Propheten Muhammad (saw) antraten, kämpften die Muslime, um ihren Glauben und ihre Gemeinschaft zu verteidigen [3]. Der Qur'an lesen wir dazu Folgendes:

„Und kämpft auf Allahs Weg gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht! Allah liebt nicht die Übertreter. ...Und kämpft gegen sie, bis es keine Verfolgung mehr gibt und die Religion (allein) Allahs ist. Wenn sie jedoch aufhören, dann darf es kein feindseliges Vorgehen geben außer gegen die Ungerechten.“ (2:190-193)

(2:190-193)

Kommentar von Yusuf Estes:

Hinweis: Was die oben aufgeführten Verse der Sura Baqarah angeht, so taucht der Begriff „Jihad“ in keinem dieser Verse auf. Im Grunde taucht der Begriff überhaupt nicht in den Versen auf, die meist mit dem Thema Kampf/Krieg in Verbindung gebracht werden. Das von Allah verwendete Wort im Qur'an lautet „Qital“, und dieses weist noch nicht einmal eine ähnliche Wurzel wie das Wort „Jihad“ auf. Da diese Begriffe in bestimmten Kontexten jedoch oft miteinander in Verbindung gebracht werden, ist es nur fair, auf diesen Unterschied hinzuweisen und dann mit der Erläuterung fortzufahren.

Weiterer Hinweis: Wenn man diese Verse im Gesamtkontext betrachten will, muss man von Vers 189 an bis 196 lesen. Dies liegt daran, dass Muhammad (saw) Fragen zu verschiedenen Auseinandersetzungen, die es unter den Muslime gab, gestellt wurden.

Die erste Frage bezog sich auf die Neumonde und den Aberglauben in diesem Zusammenhang. Es wurde ihnen geantwortet, dass sie die Neumonde nur als Mittel zur Zeitberechnung betrachten sollten, mit denen u.a. der Zeitpunkt der Hadsch bzw. Pilgerfahrt bestimmt werden könne.

Als nächstes fragten sie nach einem weiteren Aberglauben, in dem es über das Betreten von Häusern durch andere Türen als die Haustür ging und ob ein Nutzen darin läge. Erneut wurde ihnen geantwortet, dass kein Nutzen im Aberglauben sei und dass man die Häuser durch die entsprechenden Haustüren betreten solle.

Das nächste Thema (Vers 196) bezieht sich wieder auf die Hadsch (in Vers 189), auch wenn dies in diesem Vers nicht erwähnt wird.

Den Muslimen wurde, als sie ihre Hadsch (Pilgerfahrt) unternehmen wollten, von den Götzendienern (Muschriken) der Zutritt zum Heiligtum von Mekka verwehrt. Sie waren den ganzen Weg von Medina nach Mekka zu Fuß gelaufen, wobei sie nur mit zwei großen, um den Körper gewickelten Tüchern bekleidet

und in diesem Zustand völlig schutzlos gegen ihre Feinde waren. Diese Götzendiener waren dieselben, welche die Muslime schon in Mekka malträtiert und aus ihren Häusern vertrieben, ihr Eigentum gestohlen und sogar einige von ihnen getötet hatten, nur weil sie Gott alleine und ohne Partner anbeteten.

Sogar als verschiedene Abkommen mit den Muslimen getroffen und die Muslime gezwungen wurden, wieder nach Medina zurückzukehren, verwehrten ihnen die Götzendiener im darauf folgenden Jahr erneut den Zutritt zur Heiligen Ka'bah.

Und genau an diese blutrünstigen Götzendiener sind diese Verse gerichtet. Wenn man den Text genau betrachtet, sieht man, dass die Muslime in Vers 196 sogar unterrichtet werden, wie sie sich zu verhalten haben, falls sie die Götzendiener erneut vom Zutritt abhalten.

Ich selbst habe einige arabische Gelehrte nach der genauen Bedeutung der auf „*Qital*“ bezogenen Begriffe, wie sie hier verwendet werden, gefragt. Alle, mit denen ich gesprochen habe, ob von der Al-Azhar in Ägypten, der Universität Medina in Saudi Arabien, der Universität von Fes in Marokko oder von Istanbul in der Türkei, äußerten sich einstimmig und sagten, dass das Wort „*Qital*“ nicht im Sinne von „Töten“ oder „Abschlachten“ verwendet wird, sondern eher mit der Bedeutung „Kampf“ assoziiert ist.

In diesem Zusammenhang betrachtet, ist dies auch das Ergebnis ihrer Nachforschung und ihres Vergleichs mit dem Deutschen:

2:189. Und sie fragen dich, [Muhammad], nach den Jungmonden. Sag: Sie sind festgesetzte Zeiten für die Menschen und die Pilgerfahrt. Und nicht darin besteht die Frömmigkeit, daß ihr von der Rückseite in die Häuser kommt. Frömmigkeit besteht vielmehr darin, daß man gottesfürchtig ist. So kommt durch die Türen in die Häuser und fürchtet Allah, auf daß es euch wohl ergehen möge!“

2:190. Und kämpft auf Allahs Weg gegen diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht! Allah liebt nicht die Übertreter.

2:191. Und tötet sie (im Kampf), wo immer ihr auf sie trifft, und vertreibt sie, von wo sie euch (in Mekka) vertrieben haben, denn Verfolgung ist schlimmer als Töten! Kämpft jedoch nicht gegen sie bei der geschützten Gebetsstätte (in Mekka), bis sie dort (zuerst) gegen euch kämpfen. Wenn sie aber (dort) gegen euch kämpfen, dann tötet sie. Solcherart ist der Lohn der Ungläubigen.

2:192. Wenn sie jedoch aufhören, so ist Allah Allvergebend und Barmherzig.

2:193. Und kämpft gegen sie, bis es keine Verfolgung (Terrorismus, Angriffe und Unterdrückung) mehr gibt und die Religion (allein) Allahs ist. Wenn sie jedoch aufhören, dann darf es kein feindseliges Vorgehen geben außer gegen die Unterdrücker (Terroristen).“

2:194. Der Schutzmonat ist für den Schutzmonat [d. h.: Solltet ihr in einem dieser heiligen Monate angegriffen werden, so dürft ihr kämpfen.], und (für) die unantastbaren Dinge ist Widervergeltung. Wenn jemand gegen euch übertritt, dann geht (auch ihr) in gleichem Maße gegen ihn vor, wie er gegen euch übergetreten hat. Und fürchtet Allah und wißt, daß Allah mit den Gottesfürchtigen ist.

2:195. Und gebt auf Allahs Weg aus und stürzt euch nicht mit eigener Hand ins Verderben. Und tut Gutes. Allah liebt die Gutes Tuenden.

2:196. Vollzieht die Pilgerfahrt und die Besuchsfahrt für Allah. Wenn ihr jedoch (daran) gehindert werdet, dann (bringt) an Opfertieren (dar), was euch leichtfällt. Und schert euch nicht die Köpfe, bevor die Opfertiere ihren Schlachtort erreicht haben. Wer von euch krank ist oder ein Leiden an seinem Kopf hat, der soll Ersatz leisten mit Fasten, Almosen oder Opferung eines Schlachttiers. - Wenn ihr aber in Sicherheit seid, dann soll derjenige, der die Besuchsfahrt mit der Pilgerfahrt durchführen möchte, an Opfertieren (darbringen), was ihm leichtfällt. Wer jedoch nicht(s) finden [bzw. sich leisten] kann, der soll drei Tage während der Pilgerfahrt fasten und sieben, wenn ihr zurückgekehrt seid; das sind im ganzen zehn. Dies (gilt nur) für den, dessen Angehörige nicht in der geschützten Gebetsstätte wohnhaft sind. Und fürchtet Allah und wißt, daß Allah streng im Bestrafen ist.

Da ich Dr. M. Amir Ali viele Jahre persönlich gekannt habe, bin ich mir sicher, dass es in seinem Willen gewesen wäre, diese Ergebnisse zu seiner wunderbaren Arbeit beizutragen. Möge Allah seine Arbeit annehmen und barmherzig mit ihm sein und mir alle Fehler verzeihen, Amin. - Yusuf Estes

7. VERBÜNDETEN, MUSLIMEN ODER NICHT-MUSLIMEN, HELFEN:

Gegen Ende seines Lebens verbündete sich der Stamm Banu Khuza'ah mit dem Propheten (saw). Sie lebten in der Nähe von Mekka, das damals unter der Herrschaft der Quraisch, dem eigenen Stamm Muhammads (saw), stand. Der Stamm der Banu Bakr, der mit den Quraisch verbündet war, griff mithilfe einiger der Quraisch die Banu Khuza'ah an, welche sich auf das Abkommen beriefen und vom Propheten (saw) forderten, dass er ihnen helfe und die Quraisch bestrafe. Muhammad (saw) organisierte daraufhin einen Feldzug gegen die Quraisch von Mekka, der ohne Gefecht zur Eroberung Mekkas führte [4].

8. VERTREIBEN DERJENIGEN, DIE VERRAT BEGEHEN:

Allah befiehlt den Muslimen im Qur'an:

„Und wenn du dann von irgendwelchen Leuten Verrat befürchtest, so verwirf ihnen (die Verpflichtung) in gleicher Weise. Gewiß, Allah liebt nicht die Verräter.“ (8:58)

Der Prophet (saw) unternahm eine Reihe von bewaffneten Feldzügen, um solche Verräter zu entmachten und aus ihren Wohnungen zu vertreiben. Er hatte mit einigen jüdischen Stämmen Verträge geschlossen, doch begingen

einige von ihnen Hochverrat. Der Prophet (saw) führte daraufhin bewaffnete Feldzüge gegen diese Stämme, besiegte sie und verbannte sie aus Medina und den umgebenden Ortschaften [5].

9. VERTEIDIGUNG MITTELS PRÄVENTIVSCHLAG:

In der Tat ist es schwierig, Menschen zum Kampf zu mobilisieren, wenn keine Invasoren im Lande sind, doch müssen diejenigen, welche die Verantwortung tragen, Gefahren im Voraus erkennen und die Führung übernehmen. Der Gesandte Allahs (saw) war verantwortlich für den Schutz seiner Leute und der Religion, die er in Arabien etabliert hatte. Wann immer er von Informanten die Nachricht erhielt, dass sich Feinde nahe den Grenzen aufhielten, führte er Präventivschläge durch und zerschlug und vertrieb sie [6].

Allah hat den Muslimen im Qur'an befohlen:

„Vorgeschrieben ist euch zu kämpfen, obwohl es euch zuwider ist. Aber vielleicht ist euch etwas zuwider, während es gut für euch ist, und vielleicht ist euch etwas lieb, während es schlecht für euch ist. Allah weiß, ihr aber wißt nicht.“ (2:216)

10. DIE NÖTIGE FREIHEIT ERZIELEN, UM DIE BOTSCHAFT DES ISLAMS OFFEN UND FREI ZU VERMITTELN UND ZU LEHREN:

Allah verkündet uns im Qur'an:

Sie fragen dich, [Muhammad], nach dem Schutzmonat, danach, in ihm zu kämpfen. Sag: In ihm zu kämpfen ist schwerwiegend. Aber von Allahs Weg abzuhalten - und Ihn zu verleugnen -, und von der geschützten Gebetsstätte (abzuhalten) und derer Anwohner von ihr vertreiben, ist (noch) schwerwiegender bei Allah. Und Verfolgung ist schwerwiegender als Töten. Und sie werden nicht eher aufhören, gegen euch zu kämpfen, bis sie euch von eurer Religion abgekehrt haben - wenn sie (es) können...“ (2:217)

„Und diejenigen, die, wenn Gewalttätigkeit gegen sie verübt wird, sich selbst helfen.“ (42:39)

Um diese Freiheit zu erlangen, sagte der Prophet (saw):

„MÜHT EUCH (JAHIDU) gegen Sie Ungläubigen mit euren Händen und Zungen ab.“ (Sahih Ibn Hibban Nr. 4708)

Das Leben des Propheten (saw) war vollständig von diesem STREBEN nach der Freiheit, die das Übermitteln der Botschaft des Islams ermöglichen sollte, geprägt. Während seines Aufenthaltes in Mekka wandte er dazu friedliche Mittel an, und nachdem er die Führung Medinas übernommen hatte, führte er mit der Erlaubnis Allahs den bewaffneten Kampf gegen seine Feinde, wann immer er es für unvermeidlich hielt.

11. DAS BEFREIEN VON MENSCHEN AUS DER TYRANNEI:

Allah ermahnt die Muslime im Qur'an:

„Was ist mit euch, daß ihr nicht auf Allahs Weg, und (zwar) für die Unterdrückten unter den Männern, Frauen und Kindern kämpft, die sagen: ‚Unser Herr, bringe uns aus dieser Stadt heraus, deren Bewohner ungerecht sind, und schaffe uns von Dir aus einen Schutzherrn, und schaffe uns von Dir aus einen Helfer.‘“ (4:75)

Der Auftrag des Propheten (saw) war es, Menschen aus der Tyrannei und Ausbeutung repressiver Systeme zu befreien. Sobald diese befreit wurden, stand es den Menschen frei, den Islam anzunehmen oder nicht. Die Nachfolger des Propheten (saw) folgten seinen Fußstapfen und halfen denjenigen, die unterdrückt wurden. Als beispielsweise die unterdrückten Bewohner Spaniens die Muslime wiederholt um Hilfe baten, wurde Spanien von den Muslimen befreit und die Gewaltherrscher beseitigt. Nach der Eroberung Syriens und Iraks durch die Muslime äußerten sich die Christen in Hims wie folgt zu der muslimischen Herrschaft:

„Uns gefällt die Art, wie ihr eure Herrschaft ausübt und Gerechtigkeit walten lasst viel besser als die Unterdrückung und Tyrannei, unter der wir gelebt haben.“ [7]

Die besiegten Herrscher Syriens waren römische Christen und Irak wurde von zoroastrischen Persern regiert.

WIE SOLLEN SICH MUSLIME VERHALTEN, WENN SIE DEN SIEG ERRINGEN?

Muslime sollten Tyrannei, Verrat, Fanatismus und Unwissenheit abschaffen und durch Gerechtigkeit und Gleichheit ersetzen. Wir sollten wahrhaftiges Wissen vermitteln und die Menschen von der Knechtschaft der Beigesellung (SCHIRK bzw. Anbetung mehrerer Götter), der Vorurteile, des Aberglaubens und der Mythen befreien. Muslime beseitigen Sittenlosigkeit, Angst, Kriminalität und Ausbeutung und ersetzen diese durch göttliche Moral, Frieden und Bildung. Im Qur'an heißt es:

Allah befiehlt euch, anvertraute Güter ihren Eigentümern (wieder) auszuhändigen und, wenn ihr zwischen den Menschen richtet, in Gerechtigkeit zu richten. Wie trefflich ist das, womit Allah euch ermahnt! Gewiß, Allah ist Allhörend und Allsehend.“ (4:58)

„O die ihr glaubt, seid Wahrer (der Sache) Allahs als Zeugen für die Gerechtigkeit. Und der Haß, den ihr gegen (bestimmte) Leute hegt, soll euch ja nicht dazu bringen, daß ihr nicht gerecht handelt. Handelt gerecht. Das kommt der Gottesfurcht näher. Gewiß, Allah weiß über das Innerste der Brüste Bescheid.“ (5:8)

Und unter denjenigen, die Wir erschaffen haben, gibt es eine Gemeinschaft, die mit der Wahrheit rechtleitet und nach ihr gerecht handelt. (7:181)

Allah gebietet Gerechtigkeit, gütig zu sein und den Verwandten zu geben; Er verbietet das Schändliche, das Verwerfliche und die Gewalttätigkeit. Er ermahnt euch, auf daß ihr bedenken möget.“ (16:90)

„(Ihnen), die, wenn Wir ihnen eine feste Stellung auf der Erde verleihen, das Gebet (SALAH) verrichten und die Abgabe (ZAKAH) entrichten, das Rechte gebieten und das Verwerfliche verbieten. Und Allah gehört das Ende der Angelegenheiten.“ (22:41)

WURDE DER ISLAM GEWALTSAM, D.H. MIT DEM SCHWERT, VERBREITET?

Die zweifelsfreie und klare Antwort lautet NEIN! Im Qur'an heißt es:

„Es gibt keinen Zwang im Glauben (Islam). (Der Weg der) Besonnenheit ist nunmehr klar unterschieden von (dem der) Verirrung.“ (2:256)

Im Folgenden eine Untersuchung der Frage über die Verbreitung des Islams, die von T. W. Arnold, einem christlichen Missionar, durchgeführt wurde:

„...von einem organisierten Versuch, die nicht-muslimische Bevölkerung zur Annahme des Islams zu zwingen oder einer systematischen Verfolgung, mit dem Ziel, die christliche Religion auszumerzen, ist nirgends die Rede. Hätten die Kalifen einen dieser Wege gewählt, hätten sie das Christentum möglicherweise ganz einfach weggewegen können, genauso einfach wie *Ferdinand und Isabella den Islam aus Spanien vertrieben* oder Louis XIV den Protestantismus in Frankreich strafbar machte oder die Juden 350 Jahre lang England nicht betreten durften. Die östlichen Kirchen in Asien waren vollständig von der übrigen christlichen Gemeinde getrennt, in der es durchweg niemanden gab, der auch nur einen Finger für sie als ketzerische Gemeinden gekrümmt hätte. Das Überleben genau dieser Kirchen bis zum heutigen Tag ist ein starker Beweis für die allgemein tolerante Haltung der mohammedanischen [sic] Regierungen ihnen gegenüber“ [8].

Weder lehrt der Islam noch wünschen die Muslime einen Übertritt zum Islam, der aus Angst, Gier, Heirat oder einer anderen Art des Zwangs vollzogen wird.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass „Jihad“ das ABMÜHEN AUF DEM WEGE ALLAHS mit dem Stift, der Zunge, der Hand, den Medien und, wenn unausweichlich, mit Waffen bedeutet („*Qital*“ *Verwendung von Waffen im Kampf - Herausgeber*).

Dabei umfasst der Begriff des **Jihads** im Islam jedoch nicht das Streben nach persönlicher oder nationaler Macht, Vorherrschaft, Ruhm, Reichtum, Ansehen oder Stolz.

- Ende -

Möge Allah uns alle zu wahren **Jihad** (Streben) nach Wahrheit und Gerechtigkeit für alle verhelfen. Amin. – Yusuf Estes – Herausgeber von Share Islam.com

Literatur

- [1]. Um den Text einfach und leicht lesbar zu gestalten wurden im gesamten Text nur maskuline Pronomina verwendet. Ein Ausschluss von Frauen ist damit nicht bezweckt.
- [2]. Haykal, M. H., THE LIFE OF MUHAMMAD, Tr. Ismail R. Faruqi, American Trust Publications, 1976, p. 132.
- [3]. Haykal, pp. 216, 242, 299 and 414 for the Battles of Badr, Uhud, Al-Khandaq and Hunayn, respectively.
- [4]. Haykal, p. 395 for the conquest of Makkah.
- [5]. Haykal, pp. 245, 277, 311 and 326 for campaigns against the tribes of Banu Qaynuqa', Banu Al-Nadir, Banu Qurayzah and Banu Lihyan, respectively. Also, see p. 283 for the Battle of Dhat Al-Riqa'.
- [6]. Haykal, pp. 284, 327, 366, 387, 393, 443 and 515 for the Battles of Dawmat Al-Jandal, Banu Al-Mustaliq, Khayber, Mu'tah, Dhat Al-Salasil, Tabuk and the Campaign of Usama Ibn Zayd, respectively.
- [7]. Hitti, Philip K., HISTORY OF THE ARABS, St. Martin's Press, New York, 1970, p. 153.
- [8]. Arnold, Sir Thomas W. THE PREACHING OF ISLAM, A HISTORY OF THE PROPAGATION OF THE MUSLIM FAITH, Westminster A. Constable & Co., London, 1896, p. 80.